



Die Lehrausbildung im Dienste der Beschäftigung

Les notes du conseil d'analyse économique, no 19, Dezember 2014

In Deutschland, Australien, Österreich oder in der Schweiz spielt die Lehre eine entscheidende Rolle bei der beruflichen Eingliederung in den Arbeitsmarkt von Jugendlichen mit schlechter oder gar keiner Ausbildung. In Frankreich ist dies nicht der Fall, obwohl die Anzahl der Lehrlinge von 211.000 im Jahr 1992 auf 405.000 im Jahr 2013 gestiegen ist. Tatsächlich waren von diesem Anstieg überwiegend Jugendliche betroffen, die bereits einen Schulabschluss hatten (insbesondere in der Oberstufe), während der Anteil an Lehrlingen ohne vorherigen schulischen Abschluss zwischen 1992 und 2010 von 60 % auf nur mehr 35 % fiel. Aber gerade für diese Jugendlichen ist die Lehrausbildung besonders vorteilhaft in Hinsicht auf eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

In Frankreich ist das duale Berufsausbildungssystem überaus komplex. Zahlreiche Akteure sind involviert. Diese beteiligten Akteure, deren Maßnahmen schlecht koordiniert sind, haben nicht immer ausreichende Anreize, um die Lehrausbildung auszubauen, insbesondere für Jugendliche mit schlechter oder gar keiner Ausbildung. Das staatliche Bildungswesen spielt eine zentrale Rolle. Allerdings wird die Lehrausbildung noch immer unzureichend von den Lehrern, den Akteuren der beruflichen Orientierung und den Familien als eine positive Option im Rahmen der Berufsorientierung wahrgenommen. Darüber hinaus ist es schwierig, Lehrausbildungen in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen der Unternehmen und Berufsbranchen zu schaffen: der Handlungsspielraum der professionellen Akteure bei der Gestaltung des Diplomprogramms ist in der Praxis beschränkt. Obwohl die Unternehmen anhand der beruflichen Qualifikationsnachweise die Möglichkeit haben, ihre eigenen Berufsausbildungen zu entwickeln, so bleiben diese aufgrund ihrer spezifischen Ausrichtung und der begrenzten Grundausbildung auf die Ausbildungs- und Beschäftigungsverträge beschränkt. Im

Gegensatz dazu ist das Ausmaß der allgemeinen Lehrinhalte, bescheinigt durch Prüfungen, im Rahmen der Lehrausbildung vielleicht die Ursache für die hohe Abbruchquote im Bereich der Berufsausbildung für Jugendliche. Schlussendlich kommen weder die Unternehmen noch die Jugendlichen auf ihre Kosten, zwischen der Lehrausbildung, die als zu anspruchsvoll im Bereich der Allgemeinbildung erscheint und dem Bedarf der Unternehmen zu wenig gerecht wird, und dem Ausbildungs- und Beschäftigungsvertrag, der oft zu spezifisch in Hinsicht auf eine eventuelle berufliche Mobilität ist.

Wir empfehlen eine umfassende Reform der dualen Berufsausbildung, um sie sowohl für die Jugendlichen als auch die Unternehmen attraktiver zu gestalten. Dafür ist eine Änderung der Gesamtorganisation des Systems notwendig. Eine staatliche Instanz, bestehend aus Vertretern der Berufsbranchen sowie der Ministerien für Arbeit und Bildung, würde über die allgemeinen Leitlinien entscheiden. Zertifizierungsstellen wären zuständig für die Qualitätskontrolle und die Umsetzung der subventionierten Ausbildungen, die Regionen für die Auszahlung der Subventionen. In diesem System wären Lehrausbildung und Ausbildungs-/Beschäftigungsvertrag vereint, ebenso wie die Finanzierung und die Beschaffung der Fonds. Zuletzt schlagen wir vor, die öffentlichen Mittel zugunsten der beruflichen Eingliederung wenig qualifizierter Jugendlicher auf die Vorlehre und Lehre zu konzentrieren, den Anteil der Allgemeinfächer in den Berufsausbildungen zu reduzieren und die Lehrlingsbetreuung zu fördern. Die Finanzierung der Hochschul- und Forschungseinrichtungen muss über andere Kanäle als die spezifische Abgabe für die Lehrausbildung (taxe d'apprentissage) erfolgen - im Rahmen einer umfassenden Reform der Finanzierungsmodalitäten dieser Einrichtungen.

Diese Anmerkung ist unter Verantwortung der Autoren veröffentlicht und verpflichtet nur diese.

^a École polytechnique, CREST, IZA und CEPR, Mitglied der CAE ; ^b Universität Nantes, CREST, LIEPP ;

^c Toulouse School of Economics, Mitglied der CAE ; ^d Sciences Po Paris, LIEPP, Mitglied der CAE.

Empfehlungen

Empfehlung Nr. 1. Lehre und Ausbildungs-/Beschäftigungsvertrag zusammenlegen; die Finanzierungen in Form einer einzigen Subvention vereinheitlichen, die je nach Abschlussniveau moduliert wird; die Beschaffung der Finanzmittel vereinfachen, indem die Zuständigkeit für die Einziehung von den OCTA auf die URSSAF übertragen wird.

Empfehlung Nr. 2. Ein einheitliches System zur Zertifizierung der dualen Ausbildungen einrichten, über spezifische Stellen unter Aufsicht eines staatlichen Ausschusses, der alle Beteiligten (Berufsbranchen, staatliches Bildungswesen, Arbeitsministerium, unabhängige Experten) vereint. Diese Kommission würde auch das Lastenheft der Ausbildungen erarbeiten und hätte ebenfalls die Aufgabe, eine echte staatliche Politik über Berufsausbildung, Erst- und Fortbildung zu definieren.

Empfehlung Nr. 3. Die Subventionen für die duale Ausbildung je nach Diplomabschluss des Auszubildenden anpassen; die Beiträge der Unternehmen für die duale Ausbildung entsprechend der beruflichen Perspektive ihrer Auszubildenden modulieren.

Empfehlung Nr. 4. Die öffentlichen Mittel zugunsten der beruflichen Eingliederung wenig qualifizierter Jugendlicher auf die Vorlehre und Lehre konzentrieren. Die Anreize der verschiedenen Akteure der Berufsorientierung (staatliches Bildungswesen, lokale Stellen) zugunsten dieses Systems entsprechend anpassen. Den Anteil der akademischen Fächer in den Berufsausbildungen verringern und die Lehrlingsbetreuung fördern.



**conseil d'analyse
économique**

Der Conseil d'Analyse Économique (CAE) wurde im Auftrag des französischen Premier Ministre gegründet und soll durch die Gegenüberstellung der Gesichtspunkte und Analysen der Mitglieder des CAE ein besseres Verständnis der Entscheidungen der französischen Regierung im Wirtschaftssektor ermöglichen.

Stellvertretende Vorsitzende Agnès Bénassy-Quéré

Generalsekretär Hélène Paris

Wissenschaftliche Berater

Jean Beuve, Clément Carbonnier,
Jézabel Couppey-Soubeyran,
Manon Domingues Dos Santos

Forschungs-Assisten

Alice Keogh

Mitglieder Philippe Askenazy, Agnès Bénassy-Quéré,
Antoine Bozio, Pierre Cahuc, Brigitte Dormont,
Lionel Fontagné, Cecilia Garcia-Peñalosa,
Philippe Martin, Pierre Mohnen, Guillaume Plantin,
Jean Tirole, Alain Trannoy, Étienne Wasmer,
Guntram Wolff

Korrespondenten Patrick Artus, Jacques Cailloux

Veröffentlichungsdirektor Agnès Bénassy-Quéré

Chefredakteur Hélène Paris

Elektronische Veröffentlichung Christine Carl

Pressekontakt Christine Carl

Ph: +33(0)1 42 75 77 47
christine.carl@cae-eco.fr